

Eichendorff, Joseph von: 1. (1814)

1 Siehst du die Wälder glühen,
2 Die Ströme flammend sprühen,
3 Die Welt in Abendglut
4 Wie träumerische Fluten,
5 Wo blühnde Inseln trunken
6 Sich spiegeln in dem Duft? –
7 Es weht und rauscht und ruft:
8 O komm, eh wir versunken!

9 Eh noch die Sonn versunken:
10 Gehn durch die goldenen Funken
11 Still Engel in den Talen,
12 Das gibt so leuchtend Strahlen
13 In Blumen rings und Zweigen. –
14 Wie frommer Widerhall
15 Weht noch der Glocken Schall,
16 Wenn längst die Täler schweigen.

17 Leis wächst durchs dunkle Schweigen
18 Ein Flüstern rings und Neigen
19 Wie ein geheimes Singen,
20 In immer weitern Ringen
21 Zieht's alle, die da lauschen,
22 In seine duft'ge Rund,
23 Wo kühl im stillen Grund
24 Die Wasserkünste rauschen.

25 Wie Wald und Strom im Rauschen
26 Verlockend Worte tauschen!
27 Was ist's, daß ich ergrause? –
28 Führt doch aus stillem Hause
29 Der Hirt die goldne Herde,
30 Und hütet treu und wacht,

- 31 So lieblich weht die Nacht,
32 Lind säuselt kaum die Erde.

(Textopus: 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/59407>)